

Social-Demokrat.

Diese Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich und zwar: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Abends.

Organ der social-demokratischen Partei.

Redaction und Expedition: Berlin, Alte Jakobstraße Nr. 67.

Abonnement-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 15 Sgr., monatlich 5 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Königl. preussischen Postämtern 15 Sgr., bei den preussischen Postämtern im nichtpreussischen Deutschland 12 1/2 Sgr., im übrigen Deutschland 20 Sgr. (N. 1. 10. Wrb., N. 1. 5 Herr. Wabr.) pro Quartal.

Bestellungen werden auswärts auf allen Postämtern, in Berlin auf der Expedition, von jedem soliden Expediteur, von der Expres-Compagnie, Zimmerstraße 48a, sowie auch unentgeltlich von jedem „rothen Dienstmann“ entgegen genommen. Inserate (in der Expedition anzugeben) werden pro dreizehnpaltene Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien und die überseeischen Länder: Mr. Booder, 8. Little New-Port-Street, Leicester-Square W. O. London.

Agentur für Frankreich: G. A. Alexandre, Strassbourg, 5. Rue Brulée; Paris, 2. Cour du Commerce Saint-André-des-Arts.

Politischer Theil.

Berlin, 1. September.

„L'Association“, das französische Arbeiterorgan zu Paris, befindet sich in schlimmer Lage. Nicht etwa Theilnahmslosigkeit der Arbeiter, nicht etwa innere Schwierigkeiten der Führung haben solches veranlaßt, sondern die Verfolgung Seitens der französischen Regierung.

Unsern Lesern ist das Blatt „L'Association“ wohl bekannt, theils durch mancherlei Auszüge aus demselben oder Notizen darüber, theils, und wohl vorzugsweise, durch die interessanten Mittheilungen unseres Pariser H.-Correspondenten. Es wird unsere Leser daher jetzt auch interessieren, Näheres über das Schicksal eines Blattes zu erfahren, das ebenso wie das unsere unter schwierigen Verhältnissen die Arbeiterfrage in der Presse zu vertreten sich zur Aufgabe gemacht hat. Der Standpunkt des Journals „L'Association“ war nicht, wie der unsere, ein streng socialistischer; aber es war immerhin ein dem unsrigen sich nähernder Standpunkt*) und jedenfalls müssen die Arbeiter mit Sympathieen auf die Bestrebungen ihrer unter so ungünstigen Verhältnissen und unter so schwerem Druck vorwärts ringenden Brüder blicken.

Die Redaction des Blattes hat uns angezeigt, daß dasselbe zweimal hintereinander confiscirt wurde, und zwar das zweite Mal „wegen seiner Tendenz im Allgemeinen“, daß in Folge dessen der Redacteur, Herr Elie Reclus, zurückgetreten ist und das Aufhören des Blattes in Aussicht steht.

Wir drücken der Redaction und den Lesern des französischen Bruderblattes im Namen der deutschen Arbeiterpartei das tiefste und aufrichtigste Bedauern aus und geben uns der Hoffnung hin, daß es diesen Kämpfern für die Arbeiterfrage gelingen werde, bei weiteren Versuchen glücklicher zu sein. Können wir doch mit Freuden constatiren, daß man den Muth und die Zuversicht nicht verloren hat, sondern unter veränderter Form das Werk auf's Neue zu beginnen geonnen ist!

Ausführliches über den ganzen Vorgang bringt die französische Zeitung „Phare de la Loire“, in Nantes erscheinend. Wir geben nachstehend den betreffenden Artikel in Uebersetzung wieder:

Der „Phare de la Loire“ hat die doppelte Beschlagnahme, deren Opfer die „Association“ gewesen ist, schon angezeigt. Die Lage, in welche „das internationale Journal der Arbeitergenossenschaften“ dadurch gebracht ist, ist so bedenklich, daß der Verwaltungsrath sich die Frage hat vorlegen müssen, ob das Journal weiter erscheinen soll, eine Frage, die er der Generalversammlung bald wieder unterbreiten muß.

Wenn es sich nur um einen Artikel handelte, welcher zufällig der Verwaltungsbehörde mißfallen hätte, die

darüber zu wachen hat, daß nicht eine der freien Discussion der verschiedenen Mütter unterlagte Idee von Belgien nach Frankreich herüberdringt, so würde die „Association“ selbst diese Existenzfrage wahrhaftig nicht aufstellen. Sehr überrascht, sich auf den Postbureau mit Beschlag belegt zu sehen, weil sie sich erlaubt hatte, einen kleinen, rein social-öconomischen Artikel über die „Spartakos“ zu veröffentlichen, der nur die Ausführung einer anderen, im vorigen Jahre veröffentlichten Arbeit enthielt, ohne damals mit dem Postbureau in Conflict zu gerathen, hielt sich die „Association“ für verpflichtet, den angeschuldigten Artikel zu unterdrücken und eine neue Nummer zu veranstalten. Die Verwaltung hat sich mit diesem Opfer nicht zufriedengestellt erklärt; sie will nicht eine, wenn auch so gemäßigte Schreibweise, wie die des Volkswirthes J. E. Horn, welcher Ungehor ist und wie man weiß, mit keiner der alten französischen Parteien in Verbindung steht; sie ist überhaupt mit den allgemeinen Tendenzen der „Association“ nicht einverstanden, so daß dies unglückliche Blatt eine permanente ministerielle Ungunst fürchten muß und demzufolge sich außer Stande sieht, seinen Pflichten gegen Actionäre und Publikum nachzukommen.

Fürwahr, wer die 45 Nummern die internationalen Zeitung der Arbeitergenossenschaften gelesen hat, weiß, daß dies Journal sich niemals den geringsten politischen Angriff erlauben hat, weiß, daß es, um sich in seinem besondern Fache zu halten, mit einer Sorgfalt zu Werke gegangen ist, die vielen seiner Leser, Redacteurs und sogar Verwalter lästig geworden ist. Wenn es nicht Anstand genommen hat, zwei Gesetzevorlagen, welche dem gesetzgebenden Körper betrifft der Arbeitergenossenschaften gemacht worden sind, seiner Kritik zu unterwerfen, so hat es dies mit einer Zartheit gethan, die vielen seiner Leser aus den Arbeiterkreisen mißfallen hat, jener Kreise, welche die nackte Wahrheit wünschen und wenig nach den Schwierigkeiten fragen, unter denen wir die Kunst des Schreibens aben müssen, wenn wir unsere Gedanken im Ganzen und Einzelnen klar andeinander legen wollen.*)

Wenn die Presse freier wäre, so würde die „Association“ der Furchtsamkeit beschuldigt werden können. Denn obgleich sie in Brüssel erschien, wo sie nichts hinderte, gleich anderen Wochenblättern, die ihre Abonnenten in Frankreich haben, sich mit allem Möglichen gleichzeitig zu beschäftigen, so hat dies Blatt doch niemals die Tagespolitik in die Socialöconomie gemischt.

Wir können sogar sagen, daß Redaction und Verwaltung der „Association“ während zweier Jahre einen wahren Gewaltstreik gegen Bernunft und Moral dadurch bezogen haben, daß sie fortwährend eine Schranke zwischen der Volkswirtschaftslehre und der Politik gezogen haben, welche weder in dem Gesetze noch in der Bernunft existirt.

Um dies zu vollführen, war es nöthig, einerseits nichts gegen die Regierung zu sagen, andererseits aber auch nichts für sie. Doch während man dadurch nicht mißfallen wollte, vermochte man auch nicht zu gefallen, u. gerade in dem Moment, wo das winzige Blatt, welches, so zu sagen, die Genossenschaftsbewegung in Frankreich hinein-schleudert hat, mit dem Tode bedroht ist, erscheinen eilen, gleichsam um die mit dem Schweige anderer geneigte Erndte einzusammeln, mehrere andere Corporations-Organe herbei, deren Verfahren, um ungehindert zu erscheinen, darin besteht, daß sie sich von einer Polizei

fern halten, die verwundet, aber nicht von einer solchen, die schmeichelt.

Die „Association“ wollte den Arbeitern folgenden Dienst erweisen: sie wollte sie lehren, sich einzig durch sich selbst zu befreien, durch die einfache freie Vereinigung ihrer häuslichen Einrichtungen, ihrer Fähigkeiten und Kräfte, außerhalb jedes officiellen Bestandes, jeder Unterstüßung, sei es durch die Verwaltung, sei es durch das Capital. Das Ziel, welches wir durch Mäßigkeit, Geduld und Ausdauer zu erreichen hofften, war nicht allein die Verbesserung des Looses der großen Masse, die allmähliche Zerkörung des Panperismus, sondern auch die sittliche Hebung des Arbeiters, die Beherrschung seines Willens, die Hebung seines Bewußtseins. „Alles für die Freiheit, Alles durch die Freiheit,“ das war die Devise der „Association“.

Und deshalb ist sie jetzt dahin gekommen, sich zu fragen: „Soll ich weiter erscheinen?“

Unser Freund M. Elie Reclus, hat sich stets als den Vertreter der moralischen und materiellen Interessen der Actionaire, welche ihn zum verantwortlichen Chef-Redacteur gewählt haben, angebehen und geäußert, dem Aufsichtsrath anzeigen zu müssen, daß er sich von jetzt an außer Stande hält, die Verantwortlichkeit der Veröffentlichung, Leitung und Unterzeichnung der „Association“ noch zu übernehmen.

Unter acht anwesenden Mitgliedern in der letzten Sitzung des Aufsichtsraths haben vier gegen diesen Beschluß Widerspruch erhoben und erklärt, daß das Organ, es koste, was es wolle, bis zur nächsten Generalversammlung der Actionaire weiter erscheinen müsse.

Bier andere Mitglieder, zu denen sich ein fünfter durch eine telegraphische Depesche gesellte, stimmten dem Redacteur bei, indem sie mit ihm erwogen, daß der Geist der vollständigen Unabhängigkeit des Journals in Gefahr sei und daß sie, ebenso wie er, die Verantwortlichkeit weder übernehmen wollten, noch könnten, wenn seine Sprache, die streng aber maßvoll, irgend eine Aenderung erfahren müßte.

Die „Association“ wird also nicht erscheinen, bis die ordentliche und außerordentliche Versammlung, welche auf den 28. August berufen ist, die Entlassung des Redacteurs angenommen und über die fernere Existenz des Journals entschieden hat.*)

Es wäre möglich, daß die „Association“, welche jetzt durch ein Comité aus Gelehrten und Arbeitern geleitet ist, ausschließlich von Repräsentanten von Associationen abgetreten würde, die dann auf ihre Gefahr und Kosten die Fortsetzung eines Specialwerkes übernehmen, das von der Demokratie ohne Unterschied der Klassen versucht worden ist. Es würde dadurch sowohl die Beeinflussung vermieden werden, welche dem Kapital der Bourgeoisie zugeschrieben, als auch die Farbe, welche gewissen politischen Persönlichkeiten zum Vorwurf gemacht wird.

Wir wissen nicht, welches Schicksal eine solche Combination vor der General-Versammlung der Actionaire haben wird. Wenn sie angenommen würde, so würden wir uns freuen, daß die Arbeiter-Associationen, wenn sie in directe Beziehungen zu dem Postbureau treten, selbst die Erfahrung machen, mit wieviel Freiheit ihre Interessen heutzutage vertreten und verteidigt werden können.

Ch. P. Chassin.

*) Man darf nämlich nicht vergessen, daß unsere Kollegen in Paris in noch weit höherem Grade als wir nicht Alles sagen dürfen, was sie sagen möchten.

*) Dies möge man sich überall merken.
D. Red. v. „Soc.-Dem.“

*) Ueber den Ausfall der Generalversammlung ist noch keine Nachricht eingetroffen.
D. Red. v. „Soc.-Dem.“

Schließlich geben wir einen Correspondenzartikel über diesen Gegenstand wieder, den wir in mehreren größeren deutschen Blättern finden. Derselbe lautet:

Jene Pariser Arbeiter, die im vorigen Jahr eine Reihe von Schreiben über das Associationswesen und andere Arbeiterfragen im „Basis“ veröffentlicht und ihre unbedingte Ergebenheit und Dankbarkeit gegenüber der für den Arbeiterstand immer so besorgten kaiserlichen Regierung an den Tag gelegt hatten, lassen jetzt eine Monatschrift, unter dem Titel „Annales du travail, Moniteur des Sociétés coopératives“, erscheinen, als deren Mitarbeiter auf dem Titelblatt angegeben sind, „alle, die denken und alle, die arbeiten“. Das Bemerkenswerthe in dem ersten Heft ist die im alttestamentlichen Styl ausgeführte Begründung des Wahlspruchs der Annalen: „Alle für einen und einer für alle“, aus der Weltgeschichte von der Ermordung Kains an bis auf unsere Tage herab. Inzwischen ist das unabhängige Arbeiterblatt „Association“, dem Concurrenz gemacht werden soll, zum zweitenmal confiscirt worden, und zwar diesmal ohne Angabe eines Grundes, während man neulich als Grund einen Artikel von Horn angegeben hatte. Dieses Momento mori würde denn auch wohl verstanden. Eine Versammlung von Arbeitern und Schriftstellern trat gestern Abend zur Berathung zusammen, was jetzt zu geschehen sei. Man wird das Blatt „Association“ eingehen lassen und ein neues unter dem Titel „Coopération“ gründen. Zunächst tritt E. Reclus, um nicht von vornherein der Regierung ein Anstoß zu sein, als Gerant zurück, wenn auch das neue Blatt versolgt wird, so wird man ein drittes und ein viertes gründen, die hierzu nöthigen sehr bedeutenden Geldmittel sind bereits vorhanden.

In wieweit manche hierin enthaltene Andeutungen richtig sind, erfahren wir vielleicht demnächst von unseren Pariser Freunden. —

Rundschau.

Berlin, 1. September.

Der im Namen der Einheit Deutschlands geführte Krieg hat Preußen allein 108 Millionen Thaler Kriegskosten verursacht. Eine hubische Summe! Möge und dafür wenigstens der fromme Wunsch gestattet sein, daß dafür ein Stück entsprechender Einheit erkauf ist und das deutsche Volk in Nord und Süd Kraft und ernstlichen Willen gewinne, das Fehlende durch die Energie einer friedlichen und mannhafte Agitation zu ergänzen! Der Austausch der Ratifikationen des oesterreichisch-preussischen Friedensvertrages hat am 30. August in Prag stattgefunden. Die officielle Verpoffentlichung des Friedensvertrages soll am Sonnabend den 1. September von oesterreichischer wie von preussischer Seite erfolgen. Beide Regierungen haben sich darin die Zusage gemacht, Niemanden, sei es Oesterreicher oder Preuer, der während des Krieges Veranlassung zum Mißfallen gegeben haben mag, irgendwas deshalb zur Rechenschaft ziehen zu wollen. Etwas am 18. September wird Böhmen von den preussischen Truppen vollständig geräumt sein. In dem Vertrage ist auf den Wunsch des Kaisers von Oesterreich die Integrität des königreichs Sachsen zwar gesichert, Preußen hat sich aber die Regelung seiner Beziehungen zu Sachsen und der Stellung dieses Staates im norddeutschen Bunde durch einen besonderen Vertrag mit dem könige Johann vorbehalten. Doch trägt man sich, wie der „D. A. Z.“ aus Berlin von guter Hand geschrieben wird, in gewissen staatsmannlichen Kreisen mit der Besorgniß, die sächsische Frage könne leicht den Ausgangspunkt eines europäischen Krieges bilden, wiewohl nicht eine entschiedene Parteinahme des sächsischen Volkes selbst für die Unterordnung Sachsens unter die preussische Führerschaft und gegen jeden Versuch, einer solchen Unterordnung etwa mit fremder Hilfe zu entgehen, diese Gefahr beschwere. Auch aus Paris wird wiederholt geschrieben, daß die sächsische Frage zu neuen Verwickelungen führen könnte, bei welchen man Frankreich und Oesterreich in demselben Lager finden würde, wenigstens wird die Reise des sächsischen Gesandten Frankreichs, Baron Fort-Rouen, nach Berlin ebenfalls mit den Friedensverhandlungen in Verbindung gebracht. Eine Anlage zum Friedensvertrage mit Bayern bezeichnet die von Bayern abzutretenden Gebiete in folgender Weise: 1) Bezirksamt Gersfeld mit 23,361 Einwohnern (nach der Volkszählung vom Dezember 1864); 2) Land-

gericht Orb ohne Aura mit 9109 Einwohnern, zusammen 32,470 Einwohner. Hierzu Bevölkerungsvermehrung in 1 1/2 Jahren um 4,4 Prozent, also um 1430 Einwohner; im Ganzen also 33,900 Einwohner. Die „Debat“ wollen, wenn auch unter Vorbehalt, wissen, daß die preussische Regierung bei den Südstaaten darauf gedrungen hat, von ihnen unter der Form geheimer Artikel zu dem Friedensvertrage oder unter der Form geheimer Verträge eine Art von Verbindlichkeit zum Abschluß eines Schutz- und Trugbundnisses zu erlangen, kraft welcher Preußen im Fall eines Krieges über ihre Armeen verfügen und deren Oberbefehl übernehmen würde. Inwieweit sich die Südstaaten dieser Forderung Preußens unterworfen haben, lat das Blatt dahin gestellt sein. — In der preussischen Politil soll, Dar mstadt gegenüber, neuerdings eine Wendung eingetreten sein. Das Ministerium Dalwig zeigt sich, gestützt auf die bisherige Fuhrsprache Rußlands und Englands, den nationalen Zwecken Preußens so feindselig, daß dieses in den nächsten Tagen mit allem Ernste gegen das Großherzogthum vorzubreiten wird, und die Incorporirung der Provinz Oberhessen in diesem Augenblicke so gut wie eine beschlossene Sache sein soll. — Die Mitglieder der Linken der bayerischen Kammer der Abgeordneten haben folgenden Antrag eingebracht, der laut eingegangener telegraphischer Depesche von der Abgeordnetenkammer angenommen und dem von der Regierung vorgelegten Anleihegesetz beigelegt worden ist:

1) Wir verwerfen die Zerreißung Deutschlands nach Nord und Süd und die Bildung des südwestdeutschen Bundes. Wir erstreben ein unter Parlament und einheitlicher Centralgewalt geeinigtes Vaterland mit Autonomie seiner Glieder in ihren besonderen Angelegenheiten und mit gesicherten Freiheiten des Volkes. 2) Um einen Anhaltspunkt zur Erreichung dieses Zieles zu gewinnen, werden wir uns, wenn auch die Gesetze und Einrichtungen des im Norden Deutschlands in der Gründung begriffenen Bundes sich anfänglich noch als mangelhaft darstellen und ihre Verbesserung erst erkämpft werden muß, dadurch nicht abhalten lassen, sobald der Eintritt der Südstaaten in diesen Bund möglich sein wird, auf den Eintritt Baierns zu dringen. 3) So lange eine organische politische Verbindung des Südens mit dem Norden nicht erreicht ist, erachten wir die Herstellung eines engen Bündnisses mit Preußen für die dringendste Aufgabe der bayerischen Politik, und verlangen die Erhaltung des Zollvereins unter Umgestaltung seiner Verfassung mit Gewahrhaftigkeit für die Stetigkeit und Entwicklung seiner Einrichtungen. 4) Ungehemmte Erhaltung des deutschen Gebietes und Abwehr aller Einmischung des Auslandes ist Pflicht des bayerischen wie jedes deutschen Staates. Sollte eine auswärtige Macht deutsches Gebiet bedrohen, so verlangen wir sofortigen Anschluß an die norddeutsche Kriegsmacht beidseitiger gemeinschaftlicher Vertheidigung unter preussischer Führung.

Die Meinungsverschiedenheit in den officiellen Kreisen über die Politik, welche Frankreich Angebots der in Deutschland vor sich gegangenen Veränderungen zu beobachten hätte, dauert fort. Herr Dronyn de Puys gilt als Vertreter der kriegsrischen Politik, während die Herren Rouber und Lavalette als die Spitz der Friedenspartei bezeichnet werden. Welche Stimmung die Oberhand gewinnen wird, ist die Frage. Jedenfalls hat man sich zunächst zu einer Vertagung in der Verwirklichung seiner Pläne verstanden. Doch bestätigt es sich, daß viel Pferdeanlaufe veranstaltet werden und es sollen auch Gewehr-Anläufe in den Vereinigten Staaten angeordnet sein. Das hauptsächlichste Hinderniß der franzossischen Kriegesbestrebungen bleibt immer der gestorbte Gesundheitszustand des Kaisers, in dem wieder eine ungünstige Wendung eingetreten ist.

Man glaubt, mit nächstem die Nachricht von der Abdankung Maximilians zu hören. Die franzossische Regierung denkt nicht daran, zu Gunsten Mexicos mit den Vereinigten Staaten anzubinden und hat jetzt keine andere Sorge als die, mit heiler Haut und mit Anstand aus jenem Reiche herauszukommen.

In Italien erwartet man einen sehr befriedigenden Verlauf der Friedens-Unterhandlungen mit Oesterreich. Die Formfrage über die Abtretung Venetiens ist durch die persönliche Vermittlung des Kaisers der Franzosen erledigt worden, und zwar nach einem Plane, wie er schon durch den

Brinzen Napoleon in Anregung gebracht worden war. Zunächst wurde die vorläufige Abtretung der Provinz an den Kaiser durch einen besonderen Vertrag zwischen Oesterreich und Frankreich formell bestätigt. Die Art der Rückgabe an Italien aber wurde durch den von uns schon erwähnten Brief des Kaisers an Victor Emanuel festgesetzt. Der könig von Italien trat den darin gemachten Vorschlägen bei und sandte seine Antwort durch den General Angiolini nach Paris, worauf den directen Unterhandlungen zwischen Italien und Oesterreich nichts mehr im Wege stand. — Je mehr die Berichtigung über die Verdrugung der venetianischen Frage über Italien vorherrschend wird, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, desto aufmerksamer aber werden die Blicke auf Rom gerichtet. Vorläufig sieht man der Erpoffnung von Negotiationen zwischen dem Vatikan und Florenz entgegen; aber, wie bisher, widersprechen sich auch jetzt die Nachrichten dafür. Die „Nazione“ erklärt die Gerüchte von Unterhandlungen zwischen Italien und Rom für erdichtet, Italien hat gar keine Erpoffnungen für diese Unterhandlungen erhalten. Dagegen behauptet die „Opinion nationale“, „die römische Frage sei ganz bestimmt in den Weg der Unterhandlungen getreten.“ Telegraphische Nachrichten aus Rom, via Marseille, scheinen auch die Ansicht der „Opinion“ zu bestätigen; denn in denselben wird versichert, daß der Papst die Vorschläge des Herrn v. Savigon Betreffs Uebertragung eines Theils der päpstlichen Schuld geprüft habe, während Italien bezüglich dieser Vorschläge nur einen untergeordneten Einwurf gegen die Zinszahlung der Schuld gemacht habe. Uebrigens dürfte der Vatikan wohl veranlaßt werden, mit Ernst an eine Regelung der Frage zu denken, da die Rückkunft des Generals Montebello für die nächste Zeit erwartet und sodann wieder ein franzossisches Regiment nach Frankreich abmarschiren wird.

Die Reform-Meetings in England nehmen denn doch einen so kolossalen Umfang an, als daß nicht auch die „Times“ von ihr Notiz nehmen mustten. Ueber die letzte Versammlung in Birmingham sagt ihr Berichterstatter:

Wenn die Vereinigung einer unermesslichen Menschenmenge als ein Beweis von Enthusiasmus und Hingebung an eine Sache gelten kann, so ist der Beweis von der heutigen Versammlung geliefert worden. Den Charakter des Ursprungs aus dem Volke hatte die Demonstration im höchsten Grade, organisiert und ausgeführt von der arbeitenden Klasse, war sie wesentlich eine Bewegung des Volkes.

Ferner berichtet der „Economist“:

Aus den Städten und Dörfern der Umgegend strömte es von Morgens früh herbei, in Birmingham richte den ganzen Tag fast alle Arbeit gänglich und blieben die Fabriken mit wenigen Ausnahmen geschlossen, da man es vorzog, den Tag ganz zu feiern, als bis Mittag zu arbeiten, wo der Zug sich nach dem ungfahr eine Stunde entfernten Orte der Versammlung in Bewegung setzen sollte. Gegen 12 Uhr erschien der Mayor von Birmingham, Aldermen und Stadträthe, Bright und der andere Vertreter im Unterhause, Mr. Cholefield, der Präsident der Reformliga, Edmund Beales, nebst anderen Führen der Volkspartei im Stadthaus, das den Vereinigungspunkt für die Massen bildete. Von hier aus setzte sich dann der unabhehbare Zug in schönster Ordnung nach dem für das Meeting bestimmten Plage in Bewegung, den man gegen 2 Uhr erreichte. Zum Unglück hatte sich über der Versammlung, die gegen zweihunderttausend Menschen zählen mochte, ein Wetter zusammengezogen, und während zwanzig Minuten go der Regen in Strömen herab auf die Versammelten, was diese jedoch nicht abhielt, tapfer auszuhalten, den Reden zuzuhören und Resolutionen zu fassen. Nur Bright stand wegen des Wetters davon ab, zum Volke zu reden. Die einmütig beschlossenen Resolutionen lauten: „Das gegenwärtige Haus der Gemeinen hat durch seine Verwerfung des sehr gemäßigten Reformvorschlages der Regierung sich unseres Vertrauens und unserer Unterstützung gänzlich unwürdig erwiesen und es vertritt in keiner Weise die Wünsche der Gemeinen von Großbritannien. Wir verpflichten uns darum, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um das Stimmrecht zu erlangen für alle anklanglichen selbstständigen Männer, als die einzige gerechte Grundlage der Volksoberkeitung und die geheime Abstimmung, um uns vor unabhehlicher Beeinflussung und Einschüchterung bei den Wahlen zu schützen.“ Die Versammlung spricht ihren wärmsten Dank aus gegen den Right Hon. F. C. Gladstone, John Bright, John Stuart Mill und alle die anderen treuen Freunde der Reform, die während